

Spenden sichern die Zukunft der Kinder

Jesuitenpater Walter Happel arbeitet seit 2003 im Kosovo als Schuldirektor und Lehrertrainer

Von
Sylvia Rathjen

WORMS/PRIZREN. Aufgewachsen ist er in Horchheim; Studium und Beruf führten ihn nach München, Tübingen, Frankfurt und Chicago. Seit 2003 ist der Jesuitenpater Walter Happel nun im Kosovo – eigentlich als Schuldirektor, nebenbei ist er Fundraiser und Lehrertrainer.

„Wir sind hier im Kosovo. Vielleicht kennen Sie sich noch nicht so richtig aus.“ Diesen freundlich gemeinten Hinweis bekam Pater Walter Happel schon oft zu hören. Soll heißen, „die Dinge laufen hier etwas anders.“ Genauer gesagt: Üblicherweise beginnt hier das Gymnasium erst mit Klasse elf, und Schulferien sind möglichst lang zu halten. Mädchen am Gymnasium und Internat? Das ist eher unüblich, und ohnehin nehmen sie nicht am normalen Sportunterricht teil.

Wenn Pater Happel von den Gepflogenheiten des kosovarischen Schulsystems und den Vorstellungen der überwiegend muslimischen Bevölkerung berichtet, geschieht dies mit einer großen Portion Ironie. Doch sein Motto ist: „Pläne sind dazu da, sie umzusetzen.“ Seit September 2005 leitet Happel ein staatlich anerkanntes, klassisches, privates Gymnasium, an dem 50 Prozent aller Schulplätze für Mädchen reserviert sind und zusätzlich zum kosovarischen Lehrplan Latein, Deutsch und Englisch als Fremdsprachen unterrichtet werden.

Insgesamt 561 Schüler, darunter 259 Mädchen, besuchen derzeit das „Loyola-Gymnasium“, das vom Außenministerium zur offiziellen Partnerschule Deutschlands anerkannt wurde. Das Schulmotto lautet „Kinder brauchen Zukunft“, denn immerhin ist mehr als die Hälfte der kosovarischen Bevölkerung jünger als 25 Jahre, sagt die Statistik.

Damit auch streng muslimische Familien ihre Tochter unbesorgt dem Mädcheninternat überlassen, wird dieses von



Ordensschwester geleitet. „Beim Sportunterricht lasse ich allerdings keine Diskussionen zu – der findet immer gemeinsam mit Jungs und Mädels statt“, sagt der Pater resolut.

Ehe die Schule eröffnen

konnte, hatte Pater Happel etliche Behördengänge hinter sich und die Gesamtfinanzierung von 6,4 Millionen Euro durch Spenden gesammelt. „Nun bin ich also auch Fundraiser, und Lobbyarbeit gehört zu meinen alltäglichen Aufga-

ben.“ Die Schulgebühren, 840 Euro pro Kind und Jahr, decken lediglich die Hälfte der Kosten. „Jedes Jahr muss ich etwa 500.000 Euro zusammen betteln“, so der 63-Jährige, der erkennbar ein „Überzeugungstäter“ ist. Walter Happel war

bereits zweimal in Rom und hatte Audienzen bei den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Und etwa alle sechs Wochen geht es dann auch in die alte Heimat, um „Danke“ zu sagen.

Inzwischen ist der Jesuitenpater wieder im Kosovo gelandet, um einer weiteren Tätigkeit nachzukommen: dort wird er im KFOR-Feldlager die Ostermesse für die deutschen Soldaten leiten.

► Diese Nachricht wurde aktuell auf unserer Homepage www.wormser-zeitung.de gemeldet.

Daten & Fakten zum Kosovo

■ Die Autonomie des Kosovo wurde 1989 auf Beschluss des serbischen Parlaments und auf Betreiben von Slobodan Milosevic aufgehoben.

■ Nach dem Kosovokrieg –

bei formeller Wahrung der Zugehörigkeit zu Serbien – wurde es durch die UN-Resolution 1244 unter UN-Verwaltung gestellt. Im Februar 2008 erklärte das Parlament in der Hauptstadt Pristina mit der

Proklamation der Republik Kosovo die Unabhängigkeit des Territoriums von Serbien. Bisher erkennen 57 der 192 UN-Mitgliedsstaaten den Kosovo als unabhängigen Staat an.